

Neo - Sufismus

Wir rufen den Einen an,
Wir rufen Die eine an,

Dessen Körper der Kosmos ist
Deren Körper der Kosmos ist

Von Dem unsere Körper ein Teil sind,
Von Der unsere Körper ein Teil sind,

Dessen Denken die Softwar hinter der existentiellen Wirklichkeit ist,
Deren Denken die Softwar hinter der existentiellen Wirklichkeit ist,

an dem wir durch unser Denken teilhaben,
an der wir durch unser Denken teilhaben,

Dessen Gegenwart unserem Wesen ständig verborgen innewohnt
Deren Gegenwart unserem Wesen ständig verborgen innewohnt

Und Der doch jedes mögliche Konzept übersteigt.
Und Die doch jedes mögliche Konzept übersteigt.

Und wir rufen alle Wesen an,

die eine Ebene der Verwirklichung erlangt haben,

die uns inspiriert und uns hilft,

unserem Wesen Gültigkeit zu verleihen

und den Zweck unseres Lebens zu erfüllen.

Anrufung von Pir Vilayat Inayat Khan, 1916 – 2004

Pir Vilayat Khan ist ein zeitgemässer Vertreter des Sufismus, mein spiritueller Lehrer und die wohl inspirierteste Person, die ich in meinem Leben angetroffen habe.

Ich selber habe den Sufismus 1982 kennen gelernt. In einer persönlichen Krisenzeit wurde ich auf der Suche nach Antworten, nach Inspiration geführt. In die Berge Frankreichs auf 2000 m Höhe. Eine Atmosphäre von Heiligkeit, tiefer Meditation und Inspiration; Berührtsein und einem Gefühl des nach Hause gekommen seins. Wie die Praktiken genannt wurden war damals für mich irrelevant. Wie Sufis sagen: „Namen bleiben an der Küste“.

Es geht auf dem Weg der Sufis nicht um Namen, nicht um äussere Formen und Dogmen. Sufismus ist ein innerer Weg, ein Weg hin zu uns, zum Heiligen in uns.

Wir sagen mit den Worten Mohammeds aus einem Hadith:
„Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Seelen gibt auf dieser Welt“

Pir Zia Inayat Khan, der Nachfolger von Pir Vilayat sagt: „Die Überlieferung der Lehre des Sufismus wird von Herz zu Herz weiter gegeben, vom Lehrer auf den Schüler und sie kann nur vollständig empfangen werden durch die tiefe Verbindung, welche zwischen menschlichen Herzen existiert, die tief aufeinander eingestimmt sind.

Sufismus ist auf grundlegende Weise erfahrungsorientiert. Er basiert nicht auf intellektuellen Prämissen, sondern gründet direkt auf persönlicher Erfahrung. Wir streben somit nicht danach die Wahrheit durch Bücherwissen zu entdecken, sondern vielmehr dadurch, dass wir das Manuskript unseres eigenen Selbst lesen und dadurch zu unmittelbarer Erfahrung gelangen, die den Glauben konventioneller Religionen hinter sich lässt.

Der Grossvater von Pir Zia Inayat Khan, Hazrat Inayat Khan, 1882 – 1927 hat als erster die Sufi Mystik in den Westen gebracht. Geboren in Baroda in Indien in einer bekannten Musikerfamilie, wurde er selber ein begnadeter erfolgreicher Musiker. Immer schon war er sehr an mystischer Einstimmung inressiert. Selber praktizierender Moslem lebte er in einem offenen, inspirierten und toleranten Umfeld. Es gab Begegnungen und Austausch zwischen Angehörigen verschiedener Religionen und schon damals wurde in ihm der Same der religiösen Freiheit gelegt, den er später weiter gab. Hazrat Inayat Khan wurde Schüler des Sufi Lehrers Abu Hashi Madani aus der Sufi Linie der Chistiya. Dieser schickte ihn in den Westen um „ die Weisheit des Sufismus zu verbreiten und Ost und West mit der Harmonie seiner Musik im Bewusstsein der Einheit des Seins zu vereinen“.

Hazrat Inayat Khan verliess im Jahre 1910 Indien und lehrte während 17 Jahren im Westen; den USA und Europa. Anfänglich berührte er die Menschen durch seine Musik, später immer mehr durch seine spirituelle Lehre, Präsenz und Weisheit. Er begründete die Sufi Bewegung im Westen aus der unter anderen der Sufi Orden, die Sufi Bewegung und die Sufi Ruhaniyat (Tänze der Universellen Friedens) entstanden sind.

Von Hazrat Inayat Khan ist ein grosses Werk überliefert. Meist sind dies Aufzeichnungen von Vorträgen. Das Herz seiner Lehre wird in seinen Aussprüchen und Aphorismen übertragen, die im Gayan – Vadan – Nirtan zusammengestellt sind. Hier eines seiner Gedichte. Für mich drückt es die Essenz des Sufismus als Weg des Herzens und Weg der Liebe aus.

„Ich habe im Leben geliebt und bin geliebt worden. Ich habe den Giftbecher aus den Händen der Liebe wie Nektar getrunken und wurde über Leid und Freude des Lebens erhoben.

Mein Herz, in Liebe entbrannt, setzte jedes Herz in Flammen, mit dem es in Berührung kam.

Mein Herz wurde zerrissen und wieder zusammengefügt. Mein Herz zerbrach und wurde wieder ganz.

Mein Herz wurde verwundet und wieder geheilt.

Tausend Tode ist mein Herz gestorben, und dank der Liebe lebt es noch.

Ich schritt durch die Hölle und sah dort der Liebe verheerendes Feuer.

Ich betrat den Himmel und sah ihn vom Licht der Liebe erleuchtet.

Ich weinte aus Liebe und alle mussten mit mir weinen.

Ich trauerte in Liebe und zerriss die Herzen der Menschen.
Und als mein feuriger Blick auf die Felsen fiel barsten sie wie Vulkane.
Die ganze Welt versank in der Flut einer einzigen meiner Tränen.
Von meinem tiefsten Seufzer erzitterte die Erde, und als ich laut den Namen der Geliebten rief, erschütterte ich Gottes Thron im Himmel.
In tiefer Demut beugte ich das Haupt, und auf den Knien flehte ich die Liebe an: „Enthülle mir, O Liebe, dein Geheimnis!“ Sie nahm mich sanft am Arm, hob mich über die Erde und flüsterte mir leise ins Ohr:
„Du Lieber, du selber bist Liebe, bist Liebender und bist auch die Geliebte, die du angebetet hast!“

Neo Sufismus, der Versuch einer Einordnung nach Johann Figl
„Die Mitte der Religionen“ (1993)

Der Sufismus hat innerhalb der neueren religiösen Entwicklungen eine grosse Bedeutung. In der Begegnung Europas mit dem Islam war dessen Mystik eine wichtige Brücke und seine religionenverbindende Spiritualität zog viele Intellektuelle an, von denen manche auch Muslime wurden. In der Gegenwart besteht eine grosse Zahl von Sufi Gruppen im Westen. Um sich grundlegend orientieren zu können unterscheiden wir die Gruppen, die sich zum Islam bekennen von jenen, die diese Glaubenszugehörigkeit als nicht mehr essenziell betrachten. Diese Richtung wird auch als Neo Sufismus oder Universaler Sufismus (Wittewen, 1997) bezeichnet. Alle grossen klassischen Orden in Europa, deren Mitglieder sich einerseits aus Muslimen rekrutieren, die aus islamischen Ländern kommen, andererseits aus Konvertiten, die am Islam vor allem den Sufismus attraktiv finden, gehören der ersten Gruppe an.

Ausser den islamischen Bruderschaften gibt es zahlreiche Autoren und Gruppierungen, deren Anliegen es ist, die Sufi-Spiritualität dem westlichen Menschen und einer nichtislamischen Kultur zu übermitteln. Vertreter dieser Richtung sind, um nur einige zu nennen, Idries Shah, Irina Tweedie, Jabrabe M. Sebnat, Pir Zia Inayat Khan und Pir Vilayat Inayat Khan (aus der Sufi Richtung von Hazrat Inayat Khan). Es stellt sich die Frage, wieweit jene Sufi-Gruppen, die sich nicht mehr als innerislamisch verstehen, dem herkömmlichen Sufismus verpflichtet sind. Obwohl dies von Seiten orthodoxer islamischer Kreise in Frage gestellt wird, verstehen sich moderne Sufis als Erben des klassischen Sufismus, besonders auch in Hinsicht auf seine universalistischen, die Grenzen des herkömmlichen Islam sprengenden Auffassungen.

Zur Beziehung zwischen Sufismus und Islam sagt Pir Zia Inayat Khan:

Beim Islam selber können wir unterscheiden zwischen dem so etikettierten Islam und einem Islam als Oberbegriff. Der heilige Qur'an selbst verweist auf eine Vielzahl von Propheten. Und in den Überlieferungen des Propheten Mohammed (Hadith) ist die Rede von 124000 Botschaftern. Alle diese waren Boten einer einzigen göttlichen Botschaft, und diese göttliche Botschaft ist Islam – Hingabe im umfassenden Sinne, die essentielle Religion, die allen religiösen Formen innewohnt, einschliesslich derjenigen Form die wir „Islam“ nennen.

Das Wort Islam heisst übersetzt Hingabe. Schon Goethe sagte: „Wenn Islam die Hingabe an Gott heisst, in Islam leben und sterben wir alle.“ Diese Hingabe an den Weg, an die Liebe bildet die Grundlage aller Sufi Wege. Der klassischen und der neuen.

Die grosse Sufilehrerin aus dem 20. Jahrhundert, Irena Tweedy sagt dazu:

„Sufismus ist der heisse Atem der indischen Ebene, es ist der Wind, der durch das Gesicht bläst, die Freude in ihrem Herzen. Sufismus ist das heisse Blut in ihren Adern und das Lachen ihrer Kinder und das Lächeln ihrer Frau. Und wie der Prophet Mohammed es einstmal sagte: ... er liebte die Schönheit, er liebte die Düfte und die Schönheit der Frauen, und das Leuchten der Augen im Gebet...

Was für Worte! Das ist Sufismus! Das ist Leben! Könnte man das niederschreiben? Das war immer und das ist noch! Und niemand kann sagen: „Sufismus ist islamische Mystik.“ Sufismus ist alles! Die Muslime haben die Mystiker getötet und verbrannt. Sie waren für sie nichts als Ketzer gewesen Sufis haben schon Jahrhunderte gepredigt und gelehrt. Im Mittelalter nach dem Propheten Mohammed hat er seine Blüte erreicht.“

Irena Tweedy bezeichnet wie viele andere den Sufismus als mystischen Weg, als Weg des Herzen und Weg der Liebe. Ein Weg, indem es um Entwerden geht, um das Verschmelzen, das sich Lösen im Geliebten/in der Geliebten.

Ein Kennzeichen für Neo Sufis ist für Georg Schmid (Kirchen, Sekten, Religionen, 2003), dass sie die sufistischen Lehre für älter als alle Religionen erklären. Idris Shah bezeichnet den Sufismus als Schlüssel zum wahren Verständnis jeder Religion.

Hazrat Inayat Khan versteht den Begriff Religion etymologisch als „religio“ Rückbindung. Es geht in jeder Religion letztendlich um eine Rückverbindung zu unserem ursprünglichen Einssein und Verbundensein.

Wir sehen uns als sogenannte Neo Sufis ganz in der Tradition der klassischen Sufis stehend. Für die meisten heutigen klassischen Sufi Orden, sind feste tradierte äussere Formen und Ritualen zentraler Inhalt und Ausrichtung. Auch auf unserem Weg werden klassische Sufi Übungen wie Rezitationen, Anrufungen, Gebete, Fasten und Schweigezeiten ausgeübt. Die äussere Form ist aber lediglich ein Instrument, das uns darin unterstützt die wesentliche, eigentliche Erfahrung zu machen. Unser Sufi Weg ist ein Weg der spirituellen Freiheit, der Entfaltung und der Erkenntnis durch direkte Lehre und Transmission von Lehrer zu Schüler, so wie er seit Urzeiten von Sufis und anderen Mystikern praktiziert wird. Sie wurden dafür oft als Ketzer verfolgt. Der berühmteste unter ihnen ist wohl Al Halladsch, der im 10. Jahrhundert lebte.

Al Halladschs berühmter Ausspruch „An al Haq“ – was soviel heisst wie, „ich bin die absolute Wahrheit, ich bin Gott“ – hat ihn das Leben gekostet.

Zu den Religionen sagt Al Halladsch:

„Ich habe tief nachgedacht über alle Religionen

Und fand heraus, dass sie alle aus einer Wahrheit aufsteigen, und alle in verschiedener Form erscheinen. Erwarte nicht von jedem dieselbe Religion. Das würde ihn daran hindern die Wahrheit zu erfahren. Die Wahrheit, die ihm gegeben wurde bringt ihn zu allen Wahrheiten und Tugenden und er wird sie alle verstehen.“

In anderen Worten sagte Hazrat Inayat Khan Jahrhunderte später dasselbe. Seine Idee dieser ursprünglichen Einheit der Religionen drückt sich in der Feier des Universellen Gottesdienstes aus, in dem die verschiedenen Religionen als Ausdruck der Einen Wahrheit zusammen auf einem Altar vertreten sind.

Der Geist des Sufismus ist ein Geist der Freiheit und Offenheit, der tiefen und echten Gottssuche, die es in allen Kulturen und zu allen Zeitaltern gab und zu dem alle Suchenden eingeladen sind, gleich welcher Rasse oder welchem Glauben sie angehören. Dazu sagt der grosse Sufi Mystiker des 13. Jahrhunderts Mewlana Jelaludin Rumi:

„Komm, komm, wer immer du sein magst, komm!
Auch wenn du ein Ungläubiger, ein Heide oder ein Feueranbeter bist, komm trotzdem!
Unser Orden ist kein Ort der Hoffnungslosigkeit. Auch wenn du schon hundertmal deine Reueschwüre brachst, komm!